

Die Geschichten in diesem Buch erzählen wahre Erlebnisse von Kindern nach, deren Namen und persönliche Details zum Schutz der Privatsphäre von der Redaktion zum Teil geändert wurden. Gesammelt und aufgeschrieben wurden die Geschichten von Helen Haidle, Jeannie Taylor und Barbara Martin.

Zu jeder Geschichte wird (oben links) ein passender Bibelabschnitt vorgeschlagen, der im Rahmen einer Familienandacht mitgelesen werden kann. Ein Bibelzitat am Ende fasst die Botschaft der Geschichte zusammen. Abschließende Anwendungsfragen helfen, das Gelernte zu vertiefen.

ISBN 978-3-86701-493-9

CMV Best.-Nr.: 701.493

© 1. Auflage 2026:
Christlicher Missionsverlag e.V.
Elverdisser Str. 29
33729 Bielefeld
www.cmverlag.de

Die Bilder wurden mithilfe von KI erstellt.

Printed in EU

Die Geschichten sind nach Themen geordnet:

THEMA:

AB SEITE:

Einstellung gegenüber anderen	6
Gebete des Glaubens	10
Liebe in Aktion	16
Vergebung	24
Die Familie, die Gott dir gegeben hat	34
Die Wahrheit sagen	42
Fürsorge für Gottes Geschöpfe	52
Gott sorgt für dich	62
Versuchungen widerstehen	70
Dem Beispiel Jesu folgen	80
Freundlichkeit zeigen	90
Für andere beten	94
Für ein gutes Miteinander sorgen	104
Richtige Entscheidungen treffen	114
Wertschätzung zeigen	120



Die geklaute Schokolade

„Mmmm“, sagte Penny und leckte sich die Lippen. Susan warf einen Blick auf ihre vierjährige Schwester auf dem Rücksitz des Autos. Pennys Lippen sahen braun und klebrig aus. Sie schaute nach, was Penny in der Hand hielt. Es sah aus wie ein Bonbon.

„Papa!“, sagte Susan. „Ich dachte, du wolltest keine Süßigkeiten im Laden kaufen!“

Papa sah überrascht aus. „Habe ich auch nicht.“

Susan beugte sich so weit wie möglich nach vorne, um zu sehen, was Penny in ihrer Hand hielt.

„Es ist eine Tafel Schokolade! Penny, woher hast du die?“

Pennys Augen wurden groß. „Aus... aus dem Laden“, sagte sie leise.

„Wie hast du die Schokolade bekommen?“, fragte Papa.

„Ich habe sie aus der Schachtel im Regal genommen. Alle anderen haben sich auch welche genommen.“

„Du darfst keine Dinge nehmen, die dir nicht gehören – das ist Diebstahl“, sagte Papa. „Wir gehen zurück, dann kannst du dem Verkäufer erzählen, was du getan hast. Ich leihe dir etwas Geld, um es zu bezahlen. Du kannst es mir aus deiner Geldbörse zurückzahlen, wenn wir zu Hause sind.“

Penny sah aus, als würde sie gleich weinen. „Wenn wir etwas falsch machen“, erklärte Susan sanft, „möchte Jesus, dass es uns leidtut und dass wir ihn um Vergebung bitten. Er vergibt uns immer gern.“

Dann fügte sie hinzu: „Und ich glaube, Jesus will, dass ich deine Hand halte, wenn du mit dem Kassierer sprichst.“

Penny nickte und lächelte durch ihre Tränen.



„Wer aber Unrecht tut, der wird empfangen, was er Unrechtes getan hat, und es gilt kein Ansehen der Person.“ (Kolosser 3,25)



Hast du schon einmal etwas genommen, das dir nicht gehörte?

Was hättest du danach tun können?





Lass die Kinder kommen

Lisa rannte in den Hinterhof, um zu spielen. Sie hielt an, als sie ihre jüngere Schwester Tessie auf einer Holzkiste stehen sah. Zu ihren Füßen saß ein Kreis von fünfjährigen Jungen und Mädchen. Tessie hielt ein großes Bilderbuch in der Hand, während sie Figuren auf eine Staffelei stellte. Lisa erkannte die Flanelltafel, die ihre Mutter für den Sonntagsschulunterricht benutzte.

„Tessie wird großen Ärger bekommen, weil sie mit Mutters Sachen spielt!“, dachte Lisa. „Tessie! Leg Mamas Flanelltafel sofort zurück. Sie wird wütend sein!“

„Psst!“, sagte Tessie und stellte eine Jesusfigur an die Tafel. Sie erklärte den Kindern: „In der Bibel steht: Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige...“

Lisa eilte herbei und riss Tessie das Buch und die Flanellfiguren aus den Händen. „Hör sofort auf!“

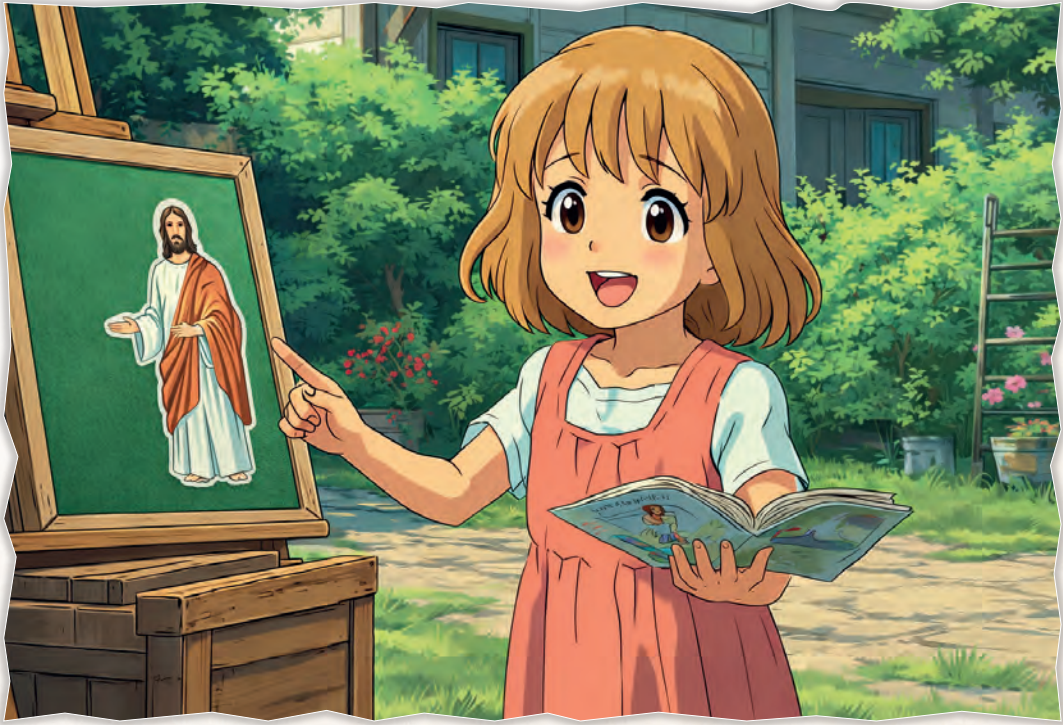
Die Kinder in Tessies Publikum sprangen auf und rannten vom Hof. Tessie liefen die

Tränen über das Gesicht. „Ich habe ihnen von Jesus erzählt!“, protestierte sie.

Lisa ignorierte ihre Schwester, hob die Staffelei auf und brachte sie ins Haus. Aber Lisas Mutter war nicht glücklich darüber. „Tessie hat um Erlaubnis gebeten, meine Sachen zu benutzen. Du hättest mich fragen sollen, anstatt so rechthaberisch zu handeln.“

Lisa legte das Bilderbuch weg. Es öffnete sich und zeigte ein Bild von Jesus, wie er die Kinder segnet. Lisa kannte die Geschichte. Die Jünger versuchten, die Kinder von Jesus fernzuhalten. „Genauso wie ich es heute getan habe“, wurde ihr klar.

Sie drehte sich um und umarmte ihre Schwester. „Tessie, bitte verzeih mir. Du bist nicht dazu gekommen, deinen Freunden von Jesus zu erzählen. Ich möchte dir helfen, das nachzuholen. Lass uns sie einladen, morgen wiederzukommen. Du erzählst ihnen von Jesus und ich serviere Kekse und Saft.“



„Aber Jesus sprach: Lasst die Kinder
und wehrt ihnen nicht, zu mir zu
kommen, denn solcher ist das Reich
der Himmel!“ (Matthäus 19,14)



Warum ist es wichtig, erst nachzufragen, bevor man
schimpft oder etwas wegnimmt?





Innehalten und beten

Steffen eilte durch die Eingangstür und verkündete: „Jeremias ist verschwunden! Seine Eltern haben ihn seit Stunden nicht mehr gesehen. Sie bitten alle, ihnen bei der Suche zu helfen!“

„Komm mit mir, Steffen“, sagte sein Vater. Gemeinsam liefen sie den nahe gelegenen Hügel hinauf. Sie riefen nach Jeremias und suchten hinter jedem Busch, wo sich der Vierjährige versteckt haben könnte.

Als sie die Bergkuppe erreichten, sagte Steffen: „Papa, es wird bald dunkel. Können wir kurz anhalten und beten?“

Er und sein Vater knieten im Gras nieder und baten Jesus, ihnen zu helfen, Jeremias zu finden.

Als Steffen aufstand, bemerkte er eine kleine Fährte. So nennt man einen Pfad, der von Tieren benutzt wird. Sie hatte genau die richtige Größe, sodass ein kleiner

Junge ihr folgen konnte. Steffen zückte seine Taschenlampe und folgte der Fährte unter den Brombeersträuchern. Sein Vater konnte nicht durch das Unterholz – er war zu groß.

Aber der schmale Pfad führte nicht weit weg. Als Steffen sich umdrehte, um zurück zu gehen, hörte er ein Geräusch wie das Miauen eines Kätzchens. Er schob etwas Gestrüpp beiseite und sah zwei kleine Beine. Es war Jeremias!

Der kleine Junge konnte nicht sprechen – er hatte geweint, bis er seine Stimme verloren hatte. Steffen schlang seine Arme um Jeremias und sagte: „Hab keine Angst. Wir bringen dich nach Hause.“

Während Steffens Vater Jeremias den Hügel hinuntertrug, fragte sich Steffen: „Was wäre, wenn wir nicht angehalten hätten, um zu beten?“



„Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan!“ (Matthäus 7,7)



Wann warst du schon einmal kurz davor, aufzugeben?

Wie hat Jesus dir geholfen?

